

2. QUARTAL 2002

info

DJV-LANDESVERBAND HAMBURG
RÖDINGSMARKT 52 · 2. OG
20459 HAMBURG



E-MAIL: DJVHAMBURG@AOL.COM
TEL: 040-36 97 10-0 · FAX: 040/36 97 10 - 22
WWW.DJV-HAMBURG.DE

BETRIEBSRATSWAHLEN 2002 IN HAMBURG

RIESEN-ERFOLG FÜR DEN DJV IM AXEL-SPRINGER-VERLAG



Monika Kabay

FRAU MIT BISS

JAHRES-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

URHEBERVERTRAGSRECHT # MENSCHEN IM DJV HAMBURG

KEIN ÜBLICHER NACHRUF

MORAL STATT MARKETING IM JOURNALISMUS

Marion Gräfin Dönhoff, die Grande Dame des Journalismus ist tot. In ihrer Lebens-Zeit hat sie so viele Schriften, Statements und Geschichten hinterlassen, die für sich selbst stehen und ihr nachrufen.

Traurig muss man nicht sein. Was für ein Geschenk nach einem so erfüllten erfolgreichen Leben, bei mehr als einem halben Jahrhundert Mitarbeit in der Wochenzeitung "Die Zeit", mit 92 Jahren im Kreise der Familie zu sterben - eine Journalistin, eine Frau, die ihres gleichen sucht - die auch ihre Zeit sucht?

Die Gräfin, geradlinig und warmherzig, gehörte sicher zu den unbequemen Journalisten, die eine Demokratie braucht. „Mit preußischer Strenge, die auch barsche ‚Anpffiffe‘ nicht ausschloss, aber zugleich mit unwiderstehlicher menschlicher Wärme brachte sie uns die Grundregeln des Journalismus bei - ihres Journalismus, der mehr mit Moral zu tun hat als mit Marketing“, so kennzeichnet Theo Sommer die „großartige Ziehmutter so vieler Zeit-Journalisten“. Auch darin sucht die Branche heute ihresgleichen.

Über Marion Gräfin Dönhoff ist in den letzten Tagen viel geschrieben worden von Kollegen, Wegbegleitern und politischen Freunden. Was beim Durchblättern der Zeitungen neben all dem Text haften bleibt, sind die Fotos. Zum Beispiel das auf dem Weg zu ihrem 85. Geburtstag: Auffällig ihr fast spitzbübisches Lächeln um den Mund und in den strahlenden Augen - sie war unglaublich wach und lebendig.

Gestatten Sie mir daher zu diesem Anlass der gesellschaftlichen Trauer um eine große Journalistin über die schon so viel gesagt wurde, im weiteren ein paar Zeilen über zwei junge Kollegen, deren Namen und Fotos nicht durch den Blätterwald rauschten, die mich aber aufschrecken ließen, weil sie nicht mehr lebendig sind.

Im vergangenen Jahr war es ein freier Journalist aus Hamburg, der noch im Sommer zuvor mit mir telefonierte und nach der Schließung der Hamburger Rundschau kollegiale Unterstützung bei der Jobsuche suchte. Seinen Namen entdeckte ich ein paar Monate später im „Journalist“ - unter der Rubrik „aus dem Landesverband Hamburg“ eingerahmt im Trauerkasten und auffällig sein junges Alter. Erst 37 - wie ich. Er hat sich ums Leben gebracht.

Und gerade ein paar Tage nach dem Tod der Gräfin, am Donnerstag, knapp drei Wochen nach seinem 37. Geburtstag, wurde ein Kollege, zehn Jahre lang taz-Auslandsredakteur, in denen er kompetente und engagierte 789 Artikel schrieb, tot in seiner Berliner Wohnung aufgefunden - so die taz in einem Nachruf.

Außer diesen Enddaten kann ich Ihnen nichts über diese beiden jungen Journalisten berichten, ich habe sie auch nicht gekannt. Dabei hätten gerade diese jungen Kollegen es gebraucht und verdient, dass man Ihnen zuruft.

Ich weiß nicht, was die beiden getötet hat - ist es die Zeit, die Arbeitsmarktsituation für Journalisten, ob jung oder alt, frei oder festangestellt? Momentan stehen wir immer nur daneben, um mit anzusehen, wie Verlage dicht machen, wie journalistische Arbeit sich verändert - sind bald nicht nur solche journalistischen Persönlichkeiten wie „die Dönhoff“ ausgestorben, sondern ein ganzer Medienzweig, ein ganz bestimmter Typ Medienvertreter? Der des klassischen Journalisten, wenn Sie so wollen, der des unbequemen Journalisten, den die Demokratie so dringend braucht? Was es braucht, ist wieder mehr Moral statt Marketing im Journalismus in einer Zeit, in der so vieles im Umbruch, neu und kompliziert ist. Die Wiederentdeckung der Langsamkeit im NewMedia-Zeitalter - sowohl auf der Redakteurs- wie auf der Herausgeberseite - Marion Gräfin Dönhoff schaffte beides.

Marina Friedt



*Marina Friedt, 2. Vorsitzende,
lebt und arbeitet als freie Journalistin
und Autorin in Hamburg.
Kontakt: Marinafriedt@aol.com*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir werden das Schiff schon schaukeln. Das haben wir als neu gewählter Vorstand Ihnen und Annegret Witt-Barthel versprochen, die bis August diesen Jahres einige tausend Seemeilen entfernt in Australien weilt.

Für Kontinuität und Professionalität der Vorstandsarbeit steht zum einem, dass der alte (fast) der neue Vorstand ist, zu dem jetzt auch Dr. Götz Warnke gehört, und zum anderen, dass in der Geschäftsstelle zukünftig Petra Rath ganztags unseren Geschäftsführer und Justitiar Stefan Endter in rechtlichen Angelegenheiten unterstützt.

Die rechtliche Betreuung der Mitglieder wird auch in diesem Jahr einen Großteil unserer engagierten gewerkschaftlichen Arbeit ausmachen. Mit der Einstellung der renommierten Wochenzeitung „Die Woche“ und dem Stellenabbau im Jahreszeiten Verlag (./. 10 %) haben seit dem vergangenen Sommer 780 RedakteurInnen und MitarbeiterInnen ihren Job verloren – wurden sozusagen in den offenen, freien Arbeitsmarkt entlassen – »freigesetzt«.

Daher freuen wir uns besonders, im Beirat zwei neue Kolleginnen aus dem Hause Axel Springer begrüßen zu dürfen: Nicole Fey und Claudia Püntek, die sich auch beim Betriebsratswahlkampf stark gemacht haben. Unter dem Motto „Betriebrat mit Biss“ stand hinter diesen Aktivitäten vor allem Monika Kabay, Vorstandskollegin und freigestellte Betriebsrätin bei Springer, und sie sorgte dabei für den ersten Internet-Auftritt auf unserer Homepage von DJV-Betriebsratskandidaten. Wir bleiben am Ball, um uns medienwirksam für die gewerkschaftlichen Ziele unserer Kollegen und Kolleginnen einzusetzen. Auch dazu brauchen wir Ihre Unterstützung in den Redaktionen.

Auf Bundesebene arbeiten wir am Urhebervertragsrecht. Und wir fordern: Keinen Ausschluss der Öffentlichkeit bei Verhandlungen über See-Unfälle. Der Bundestag hat jüngst leider eine entsprechende Novelle beschlossen.

Stürmische Zeiten stehen uns bevor - aber wir werden das Schiff schon schaukeln! Denn schließlich sitzen wir alle in einem Boot. Also Leinen los und gute Fahrt wünscht Ihnen

mit engagierten Grüßen

von Vorstand und Beirat

Ihre Marina Friedt, 2. Vorsitzende

NACHRUF

Moral statt Marketing

2

TITEL

Frau mit Biss

4

LANDESVERBAND

Mitgliederversammlung:
Aus alt mach' neu

6

TARIFE

NDR -
Teilzeitanpruch gesichert

8

ALTERSVERSORGUNG

Ärger mit der
»Null-Runde«

9

ARBEITSKREISE

AK Freie, AK Foto, APÖ
AK Funk, AFF
Impressum

10

GESETZE

Urhebervertragsrecht -
Bedeutsamer Durchbruch

12

ALLGEMEINES

Menschen
im DJV Hamburg

13

RECHT

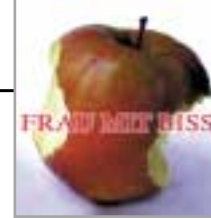
DJV-Rechtsschutz
Die Kündigung - was tun?

14

TERMINE

Namen - Nachrichten

15



BETRIEBSRATSWAHLEN 2002 IN HAMBURG

RIESEN-ERFOLG FÜR DEN DJV IM AXEL-SPRINGER-VERLAG

"Wir geben den Druck nach oben weiter" – der Wahlkampf-Slogan der DJV-Betriebsratskandidaten im Hamburger Axel Springer Verlag



Großer Erfolg für die DJV-Kandidaten bei der Betriebsratswahl am 19. und 20. März im Axel Springer Verlag in Hamburg.

Sie konnten ihr gutes Ergebnis von 1998 um 49,5 Prozent steigern.

Damit hat Liste 2 DJV & Freunde in dem neu gewählten 25-köpfigen Betriebsrat nunmehr 10 Mandate - das bisher beste Ergebnis für den DJV im Axel Springer Verlag.

Dabei traten die 32 DJV-Kandidaten als Außenseiter gegen die seit mehreren Jahrzehnten amtierende ver.di-Liste (früher IG Medien) an. »Trotz schwerer Ausgangsposition haben so viele Kolleginnen und Kollegen uns das Vertrauen geschenkt«, freut sich DJV-Spitzenkandidatin Monika Kabay (38). »Dieser enorme Zugewinn ist die Bestätigung für unsere gute Arbeit.«

Gute Arbeit leistete die DJV-Liste auch im Wahlkampf. In einer groß angelegten Wahl-Werbung stellte sie auf mehreren Plakaten und Broschüren ihre Ziele für die nächsten vier Jahre vor. Die Schwerpunkte:

Sicherung der Arbeitsplätze (z. B. keine betriebsbedingten Kündigungen, keine Redaktions-Zusammenlegungen, keine Ausgliederungen weiterer Betriebsteile),

Vereinbarkeit von Familie & Beruf (Einführung einer Teilzeit-Datenbank, bessere Wiedereingliederung von Rückkehrern aus der Elternzeit sowie Betriebskindergarten),

Bessergestaltung von Beruf & Karriere (Abbau von Überstunden, interne Karriereförderung durch gezielte Weiterqualifizierung und mehr Frauen in Führungspositionen),

Weitere Forderungen: Gleiche Bedingungen für Online-Redakteure wie für Zeitungs-Redakteure und besserer Schutz für freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dabei wurde der Wahlkampf nicht nur in gedruckter Form, sondern auch per Internet geführt. Unter www.djv-hamburg.de/asv stellten die DJV-Kandidaten nicht nur ihr Wahl-Programm, sondern mit Foto und Biografien auch sich selbst vor.

»Wir haben so auch allgemeine Aufklärungsarbeit über den Betriebsrat gemacht«, berichtet Ulrich Liedtke (37), DJV-Betriebsrat. »Denn viele Springer-Mitarbeiter wussten nicht, dass sich ihr Be-

etriebsrat aus zwei unterschiedlichen Listen zusammensetzt – so ähnlich wie ein Parlament, das aus mehreren Parteien besteht.«

Dabei wurde der Wahlkampf von einigen unverständlichen Vorgängen begleitet. Ein Beispiel: Vier Wochen vor der Wahl erschien in der Mitarbeiterzeitung »Springer aktuell«, ein zweiseitiges Interview mit dem Spitzenkandidaten der ver.di-Liste, der auch gleichzeitig Hamburger und Gesamt- und Konzern-Betriebsratsvorsitzender ist, und dem Leiter des Geschäftsbereichs Personal und Recht. Unter der Überschrift »Wir wünschen uns starke Betriebsräte« wurden unter anderen folgende Fragen gestellt:

»Der Bundestagswahlkampf ist längst entbrannt. Wie steht es denn bei den Betriebsratswahlen – ist die K-Frage geklärt?«, »Haben Sie ein Wahlprogramm?« und »Blicken wir zunächst zurück: Worauf sind Sie stolz?« Dabei wurde im gesamten Interview die DJV-Liste nicht einmal erwähnt, so dass der Eindruck entstehen konnte, dass nur eine ver.di-Einheitheitsliste gewählt werden könnte.

Die Personalabteilung verwies auf Nachfrage darauf, dass nicht sie, sondern die Redaktion »Springer aktuell« die Fragen gestellt habe. Von der Redaktion war zu erfahren, dass das Interview ursprünglich im Dezember 2001 hätte erscheinen sollen, jedoch in die Februar-Ausgabe geschoben wurde. Auch im Dezember hätten die Verantwortlichen wissen können, wie sich der Springer-Betriebsrat zusammensetzt.

Erst nach zahlreichen Beschwerden von Mitarbeitern erschien in der März-Ausgabe von »Springer aktuell« auf der Titelseite eine Kurzmeldung als Richtigstellung und im Heftinneren wurden zwei Leserbriefe abgedruckt.

Trotz Schwierigkeiten gelang DJV & Freunde ein viel beachteter Erfolg. Denn: Dank des guten Wahlergebnisses sind unter den sechs freigestellten Betriebsräten im Springer Verlag auch zwei DJVler dabei. Auch das ist ein Novum.



Die freigestellten DJV-Betriebsräte im ASV:
Monika Kabay (38) und Ulrich Liedtke (37)

UND SO GING'S IN DEN ANDEREN VERLAGEN ZU

Nicht nur im Axel Springer Verlag war der DJV erfolgreich. So sind DJV-Kollegen bei der Hamburger Morgenpost und dem Verlag am Fleet neu in den Betriebsrat gewählt worden. Bei RTL Nord hat die Belegschaft die DJV-Mitglieder im Betriebsrat mit Kai Brettmann als Vorsitzendem eindrucksvoll bestätigt.

Auch aus dem Heinrich Bauer Verlag liegt ein erstes erfreuliches Ergebnis vor: Sabine Gondro, Mitglied des DJV-Beirates und Leiterin des Arbeitskreises Journalistinnen, wurde in der HBV Rubin KG mit dem besten Ergebnis in den Betriebsrat gewählt und zeichnet nun als stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. Im April werden in weiteren fünf Heinrich Bauer Unternehmen Betriebsräte gewählt. Bisher sind die Mitarbeiter des Bereichs Heinrich Bauer Verlag und Redaktionen von einem großen Betriebsrat vertreten worden. Der HBV hatte jedoch eine entsprechende Vereinbarung überraschend gekündigt.

In der Folge führten DJV und ver.di in einer gemeinsamen Kommission Tarifverhandlungen über den Zuständigkeitsbereich des Betriebsrates, die jedoch an der kompromisslosen Haltung des Hauses Bauer scheiterten. Auch ein vom Betriebsrat eingesetzter Wahlvorstand für den bisherigen Vertretungsbereich musste seine Arbeit einstellen, weil das Haus vor dem Arbeitsgericht eine einstweilige Verfügung gegen die Arbeit des Wahlvorstandes erwirkte. Nun wird es in fast jeder der Hamburger Bauer Gesellschaften einen eigenen Betriebsrat geben.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER MITGLIEDER

AUS ALT MACH'



Foto: Udo Taubitz

Dr. Annegret Witt-Barthel, freie Journalistin, führt auch die kommenden zwei Jahre den Verband

Der Konferenzraum in der Mattentwiete 2 war gefüllt, wie höchstens alle zwei Jahre bei einer Jahreshauptversammlung üblich.

Wenn nämlich die Legislaturperiode zu Ende ist. Ein neuer Vorstand musste gewählt werden. Natürlich erst, nachdem der alte „entlastet“ worden war, wie es vereinsrechtlich heißt. Und das bedeutete, der alte Vorstand ist (fast) wieder der neue.

Dr. Annegret Witt-Barthel wird den Verband auch die kommenden zwei Jahre führen. Sie wurde einstimmig als 1. Vorsitzende bestätigt.

Mehr Kolleginnen und Kollegen als sonst waren diesmal doch gekommen. Immerhin standen Vorstands- und Beirats-Wahlen an. Also kamen sie wählen. In Zeiten, wo Zeitungen und Zeitschriften eingestellt, Redaktionen ersatzlos gestrichen, Honorare der Freien einfach gekürzt werden, war es ihnen wichtig, auch für die nächsten zwei Jahre wieder eine kompetente Verbandsführung zu haben. Und offensichtlich waren Hamburgs

DJV-Mitglieder bisher zufrieden mit der Führung des Landesverbands. Denn bis auf drei Veränderungen machten sie aus dem alten Vorstand/Beirat auch den neuen (siehe Kasten).

Nach den „Einstiegsrunden“, von der Eröffnung über Wahl der Versammlungsleitung - die wieder in die Hände des bewährten Duos Dr. Norbert Menzel und Geschäftsführer Stefan Endter gelegt wurde - bis zur Wahlzählkommission, kamen die Rechenschaftsberichte.

Kollegin Dr. Witt-Barthel gab einen Rückblick auf die geleistete Verbandsarbeit von Vorstand und Beirat, deren Schwerpunkte die Bemühungen um jeweilige Gegensteuerung beim Arbeitsplatz-Abbau in Hamburg und bei der Medien-Abwanderung aus der Hansestadt speziell im vergangenen Jahr gewesen sind. Sie konnte aber auch Positives berichten: Der Hamburger DJV hat im Gegensatz zu den anderen Gewerkschaften gute Mitglieder-Zuwächse. Doch weil es immer mehr Freie oder auf Teilzeitstellen arbeitende Kolleginnen und Kollegen sind, werde es bald eine Staffel im Mitgliedsbeitrag geben.

Als Schwerpunkte der künftigen Verbandsarbeit nannte die Vorsitzende unter anderem die Einrichtung eines sporadischen Diskussionspanels für die Branche, auf dem man beispielsweise über »Medienstandort Hamburg - quo vadis?« redet. Auch will sich der Landesverband darum bemühen, dass Preisverleihungen und Kongresse wieder nach Hamburg geholt werden. Der Wechsel der „Echo“-Preisverleihung nach Berlin sei für Hamburg sehr bedauerlich gewesen.

Weitere Schwerpunkte seien die noch intensivere Mitgliederbetreuung - vor allem der „Neuen“, noch mehr Engagement in der Tarifpolitik, ebenso wie in der Medienpolitik und Umsetzen eines neuen Konzepts der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Landesverband.

Abschließend dankte die Vorsitzende Stefan Endter für sein außerordentliches Engagement. Der gab diesen Dank herzlich gern an die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle weiter, die mit ebensolchem Engagement ihr enormes Arbeitspensum bewältigten. Dann berichtete Endter über die Rechtschutz-Arbeit, die Tarifsituation und die Lage im Bereich Betriebsräte, von denen immer mehr aufgelöst würden. In der Tarifpolitik herrsche derzeit Ruhe vor dem Sturm.

Dann hatte Kollegin Dr. Witt-Barthel für die Versammlung noch ein paar Sätze in eigener Sache. Sie fliege noch „in dieser Woche, nämlich am 14. Fe-



Foto: Hans-J. Odrowski

Als Beisitzer aus dem Vorstand von Annegret Witt-Barthel verabschiedet: Werner Sillescu

NEU

*Marina Friedt,
freie Journalistin und Autorin*



Foto: Christian Bruch

*Werner Lüchow, Abendblatt-
Redakteur i.R., Fachausschuß
Rundfunk, Mitglied LV-Rechtsaus-*



Foto: Udo Taubitz

*Monika Kabay, Redakteurin, frei-
gestellte Betriebsrätin im ASV,
Fachausschuß Betriebsräte*



Foto: privat

bruar für ein halbes Jahr mit der Familie nach Australien“. Während dieser Zeit werden Vorstand, Geschäftsführer und Geschäftsstelle als Team unter Führung von Marina Friedt als 2. Vorsitzender den Verband leiten. Sie selbst steht mit dem Rödingsmarkt 52 via E-Mail in ständiger Verbindung: „Ich habe meinen Laptop immer dabei.“

Dass sie in der Lage sein werde, ihre Hand auch vom fünften Kontinent aus so über den Verband zu halten, wie sie es bisher getan hat, trauten ihr die anwesenden 49 wahlberechtigten Mitglieder zu, wie sich anschließend bei den Wahlen zeigte. Sie wählten Annegret Witt-Barthel mit 47 Stimmen bei zwei Enthaltungen erneut zur 1. Vorsitzenden.

Weil Kollege Werner Sillescu seine Verantwortung als Beisitzer im Vorstand lieber „an Jüngere weiter geben“ wollte und dafür seine Jahrzehnte lange Erfahrung in der Verbandsarbeit in den Beirat einbringen möchte, wählten die Mitglieder Dr. Götz Warnke - der gegen Claudia Piuntek kandidierte - als Beisitzer in den Vorstand. Kollege Dr. Warnke leitet seit Juni 2001 mit bestem Erfolg den AK Freie.

Die Kollegin Piuntek wurde jedoch neu in den Beirat gewählt, ebenso wie die Kollegin Nicole Fey und natürlich Werner Sillescu. Damit wurden im Beirat

nach langer Zeit wieder alle „Stühle besetzt“, denn das Gremium hat laut Satzung „bis zu 15 Mitglieder“. In den vergangenen Jahren waren leider nie genügend Kolleginnen oder Kollegen bereit, im Beirat mit zu arbeiten.

Wer für die kommenden zwei Jahre als Delegierte(r) zum Bundesverbandstag (BVT) kandidierte, erfuhr noch gegen Ende der Versammlung, ob er nach Zahl der Stimmen ordentlicher Delegierter oder Ersatzdelegierter ist. Bisher war es jedoch immer so, dass Letztere ihre Aufgabe wahrnehmen mußten. Der Landesverband hatte meist nicht genug Ersatzdelegierte, um die Lücken zu füllen und sein Stimmenkontingent ganz ausschöpfen zu können.

Bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme wurde der Etat 2002 verabschiedet, der eine solide Grundlage für dieses Jahr bildet.

Beim TOP Anträge hatten die Anwesenden nur einen zu behandeln. Es ging um die Renten aus dem Versorgungswerk der Presse, das mit diesem Antrag aufgefördert wurde, seine Rentner unverzüglich und vollständig über die Neuregelungen bei den Rentenzahlungen ab dem 1. Januar 2002 zu informieren (siehe zum Thema auch Seite 9). Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Inge Dose-Krohn



Foto: privat

*Dr. Götz Warnke, freier Journalist,
Leiter AK Freie*



Foto: privat

*Inge Dose-Krohn, freie Journalistin,
Chefredakteurin DJV-info, Mitglied
LV-Rechtsausschuß*



Foto: Udo Taubitz

*Jürgen Lahmann, freier Journalist,
Fachausschuß Europa, Mitglied
LV-Rechtsausschuß*

DER NEUE VORSTAND

- 1. Vorsitzende:
Dr. Annegret Witt-Barthel
- 2. Vorsitzende:
Marina Friedt
- Schatzmeister:
Jürgen Lahmann
- Beisitzer:
Monika Kabay
Werner Lüchow
Dr. Götz Warnke
Inge Dose-Krohn

DER NEUE BEIRAT

- (alphabetisch)
- Nils Bahnsen
- Nicole Fey
- Sabine Gondro
- Tobias Heldt
- Ingrid Hilbrink
- Isolde Kaiser
- Kerstin Klamroth
- Dorothea Klupp
- Kerstin Michaelis
- Albrecht Nürnberger
- Hans-Jürgen Odrowski
- Claudia Piuntek
- Frank Riedel
- Werner Sillescu
- Peter Zerbe

ERFOLGREICHE TARIFVERHANDLUNGEN BEIM NDR

TEILZEIT- ANSPRUCH GESICHERT

Nacharbeit, Rufbereitschaft, Eingruppierung der Redakteure und Urheberrechte im Zusammenhang mit Online-Diensten stehen dieses Jahr im Mittelpunkt der Tarifverhandlungen beim Norddeutschen Rundfunk (NDR). Nach zähen Verhandlungen konnte jetzt ein Teilzeittarifvertrag zwischen dem NDR, dem Deutschen Journalisten-Verband und der Gewerkschaft ver.di ausgehandelt werden.

NEUER GTV FÜR DIE AFP GMBH

In der zweiten Runde der Tarifverhandlungen haben sich Gewerkschaften – der DJV war mit Regine Sakowsky vertreten – und die Geschäftsleitung der AFP GmbH auf diesen Abschluss geeinigt:

*- Ab 1. April 2002 werden die Gehälter für zwölf Monate um 2,5 Prozent linear erhöht
- Alle Beschäftigten erhalten eine Einmalzahlung in Höhe von 100,- Euro
- Die Zuschläge werden jeweils aufgerundet (z.B. Vmw.Leistungen, Funktionszulage, Spät- oder Nachtschicht).*

Auf eine neue Gehaltsstruktur konnten sich die Tarifparteien nicht verständigen, weil die Vorschläge der Geschäftsleitung keine Verbesserungen für die Beschäftigten gebracht hätten.

Dieser Teilzeittarifvertrag präzisiert die seit einem Jahr geltenden gesetzlichen Vorschriften, füllt einige Lücken des Gesetzes, verstärkt den sozialen Ausgleich und sichert den Anspruch auf Teilzeit mindestens bis zum Jahr 2008.

Der NDR kann einen Teilzeitwunsch nur noch aus „dringenden“ betrieblichen Gründen ablehnen. Das heißt: Der Sender muss also nachweisen, dass Teilzeitarbeit Programmvorhaben, Kapazitätsauslastung oder Ablauforganisation wesentlich beeinträchtigt, grundlegende Auswirkungen auf den Personalaufwand hat oder eine Ersatzkraft nicht gefunden werden kann.

Während das Gehalt bei Teilzeit anteilig gezahlt wird, bleibt der volle Anspruch auf Beihilfen. Und: Wer weniger als 30 Stunden die Woche arbeitet, bekommt 80 Prozent des Urlaubsgeldes, ab 30 Stunden das volle Urlaubsgeld.

Trotz des wenig arbeitnehmerfreundlichen Klimas im Lande war es im übrigen auch im abgelaufenen Jahr beim NDR wieder möglich, Verbesserungen für die Kolleginnen und Kollegen auszuhandeln.

Nach mehrjährigen vergeblichen Versuchen gelang der Einstieg in die Zuschlagszahlungen für die Vergütungsgruppe 3, in die ein großer Teil der Redak-

teurinnen und Redakteure eingestuft ist. Seit dem 1. Januar dieses Jahres zahlt der NDR 21 Euro pro Nacht, wenn in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr mehr als zwei Stunden gearbeitet wird.

Beim NDR konnte die von allen ARD-Anstalten angestrebte Verbindung des Gehaltstarifvertrages mit der Eigenbeteiligung an der Altersversorgung verhindert werden. Diese erfolgreiche Abwehr wurde durch zahlreiche Aktionen innerhalb des NDR unterstützt, an denen auch der DJV beteiligt war.

Das Ergebnis der Gehaltsverhandlungen: Beim NDR wurden die Bezüge in der ersten Stufe ab 1. Juni 2001 um 3,1 Prozent erhöht, während der Öffentliche Dienst, dessen Abschlüsse bedauerlicherweise immer noch bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nachwirken, für diese Stufe lediglich 2,4 Prozent erreichte. In der zweiten Stufe steigt das Gehalt beim NDR ab 1. August 2003 bis zum 30. November 2003 um weitere 1,3 Prozent.

Das heißt: In diesem Jahr gibt es beim NDR keine Gehaltserhöhung. Es sei denn, eine bisher allerdings nicht absehbare Entwicklung der Inflation macht Verhandlungen über einen Nachschlag erforderlich.

Werner Lüchow

VERSORGUNGSWERK DER PRESSE

ÄRGER MIT DER »NULL-RUNDE«

Eigentlich hätten die Renten gekürzt werden müssen. Aber es wurde dann eine »Null-Runde« für elf Prozent der Pensionsempfänger. Der Grund: Die Gewinnbeteiligung war nicht zu halten.

Die Rentner des Versorgungswerks der Presse sind enttäuscht: Die Erhöhung der Renten ist zu Beginn dieses Jahres geringer ausgefallen als in den vergangenen Jahren. Für elf Prozent der Pensionäre begann das Jahr 2002 sogar mit einer »Null-Runde«. Was die Zukunft bringt, ist derzeit noch völlig offen.

Als Begründung führt das Presseversorgungswerk die allgemeine Entwicklung der Kapitalmärkte an, als deren Folge die bisherige hohe Gewinnbeteiligung der Rentner nicht mehr zu halten war. Der Verwaltungsrat hat deshalb beschlossen, die Gewinnbeteiligung für das Jahr 2002 um einen Prozentpunkt zu senken. Diese Maßnahme trifft alle Renten des Versorgungswerks in gleichem Maße.

Zur Erläuterung: Das Versorgungswerk unterscheidet zwischen den beiden Arten »Zusatzrente« und »Wachsender Überschuss-Rente«. Bei der »Wachsenden Überschuss-Rente« liegt die Anfangsrente um rund 30 Prozent höher als bei der »Zusatzrente«. Die jährlichen Steigerungen sind bei der »Wachsenden Überschuss-Rente« naturgemäß geringer, in diesem Jahre jedoch gleich Null.

Von den 3833 Rentnern des Presseversorgungswerks haben sich 416 für die um 30 Prozent höhere Start-Rente entschieden. Das sind die rund elf Prozent der Rentner, die zum 1. Januar dieses Jahres leer ausgingen.

Die übrigen 3417 Rentner kamen zum 1. Januar 2002 in den Genuss einer Rentenerhöhung, die jedoch nicht nur geringer als in den Vorjahren, sondern zudem auch noch unterschiedlich ausfiel. Für »Zusatzrenten«, die ab dem 1. Oktober 1997 abgeschlossen wurden, betrug die Erhöhung 2,2 Prozent, bei Versicherungen dieser Art vor dem 1. Oktober 1997 lediglich 1,6 Prozent. Auf Nachfrage sah sich das Versorgungswerk außerstande anzugeben, wie viele Rentner jeweils von diesen unterschiedlichen Erhöhungen betroffen sind.

Die Verärgerung der Rentner des Versorgungswerks richtet sich in erster Linie nicht gegen die notwendige Anpassung der Gewinnbeteiligung, sondern vor allem gegen die Informationspolitik des Versorgungswerkes sowohl gegenüber den Gesellschaftern als auch gegenüber den Rentnern.

In den Diskussionen über die Absenkung der Überschussbeteiligung sowohl auf der Hauptversammlung des Versorgungswerks als auch in der Sitzung seines Verwaltungsrates wurde von den Vertretern des Versorgungswerks nicht ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Maßnahme bei bestimmten Tarifen zu einer Absenkung auf Null führt.

Alle Rentner des Presseversorgungswerkes haben wie alljährlich im vergangenen Dezember eine Information über die Entwicklung ihrer Rente erhalten. Dieser Mitteilung war ein gemeinsames Schreiben des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Dr. Laurent Fischer, und des Vorsitzenden der Finanzkommission, Fred J. Zeye, beigelegt, das auf die Senkung der Gewinnbeteiligung hinwies. Auch hier fehlte der Hinweis auf die »Null-Runden«-Renten.

Die DJV-Geschäftsstelle in Bonn: »In Kenntnis der Auswirkungen hätte man allerdings in der Mitgliederinformation vorsichtig darauf hinweisen können, so dass die Versicherten nicht überrascht worden wären.«

Das Thema »Renten des Versorgungswerks« war übrigens auch schon Gegenstand der Beratungen in der Januar-Sitzung des DJV-Gesamtvorstandes, ebenfalls mit erschreckenden Nuancen. So wurde dort über die Meinung des Presseversorgungswerks berichtet, dass eigentlich nicht nur eine »Null-Runde«, sondern sogar eine Kürzung der Renten erforderlich gewesen wäre, wovon man jedoch letzten Endes abgesehen hätte.

Zur Frage, weshalb das Mitgliederrundschreiben keinen Hinweis auf die »Null-Runde« Lösung enthielt, wurde das Versorgungswerk zitiert, dies hätte sich doch jeder durch Nachdenken selbst errechnen können.

Eindeutig war die Meinung des DJV-Gesamtvorstandes auf seiner Januar-Sitzung: Das Versorgungswerk muss nächstes Mal auf die konkreten Folgen seiner Maßnahmen vorher aufmerksam machen, um eine Wiederholung der diesjährigen Verwirrungen und Verärgerungen auszuschließen.

Ein kleiner Trost in diesem Zusammenhang für einen Teil der journalistischen Rentner: Die Versorgungskasse hat ihre Renten, die aus den alleinigen Einzahlungen der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger gespeist werden, ab den 1. Januar dieses Jahres wieder um vier Prozent erhöht.

Dazu muss man allerdings wissen, dass die Renten der Versorgungskasse nur einen Bruchteil der Höhe der Renten des Versorgungswerks erreichen.

Werner Lüchow



*Werner Lüchow,
Abendblatt-Redakteur i.R.,*

Foto: Udo Taubitz

AK FREIE/FOTO

NICHT DER GROßE WURF, ABER. . .

Einen Tag vor der Verabschiedung des neuen Urhebervertragsrechtes im Bundesrat trafen sich zu diesem Thema die Arbeitskreise Foto und Freie im Konferenzsaal in der Mattentwiete. Rund 20 Kolleginnen und Kollegen lauschten den Ausführungen von DJV-Hamburg-Geschäftsführer Stefan Endter, der als Referent die Bedeutung der Neuregelungen auch für Nicht-Juristen verständlich erklärte. Kollege Endter wies besonders auf § 32 des Gesetzes hin, der den Urhebern erstmals eine »angemessene Vergütung« seiner Arbeit durch die Nutzer sichert. Allerdings kann dieser Anspruch nur gegen den direkten Vertragspartner durchgesetzt werden, und nicht gegen Zweit- bzw. Dritt-Verwerter. Pech für die Urheber, wenn der Vertragspartner insolvent ist wie zum Beispiel viele Online-Firmen. Der neue § 32 a (Bestseller-Paragraf) sichert Urhebern schon dann mehr Geld, wenn zwischen ihrer Vergütung und dem finanziellen Erfolg ihrer Werke ein »auffälliges Missverhältnis« besteht.

Und die §§ 36 und 36 a erlauben nicht nur die Aufstellung von verbindlichen Vergütungsregeln durch Urheber- und Werknutzer-Verbände, sondern sehen auch ein Schlichtungsverfahren vor.

Die Diskutanten waren sich schließlich weitgehend einig: Das neue Urhebervertragsrecht ist nicht der 'große Wurf', aber es kann als reale Verbesserung der Situation der Urheber gelten.

P.S.: Einen Tag später schloss sich der Bundesrat dieser Meinung an; das Gesetz tritt im Juli in Kraft.

Götz Warnke



Foto: privat

Dr. Götz Warnke ist Beisitzer im Vorstand des LV, er leitet den Arbeitskreis Freie und schreibt als freier Journalist in Hamburg



AK FOTO/FREIE

WEGE AUS DEM CHAOS

Die Arbeitskreise Bild und Freie trafen sich noch ein weiteres Mal in den wohlbekannten Räumen Mattentwiete 2. Thema des Abends unter dem Motto »Wege aus dem Chaos« waren neue Methoden und Techniken der Archivierung; Referent war der Kollege Albrecht Nürnberger, Beiratsmitglied unseres Landesverbandes. Nach Einführung in die Grundlagen der Archivierung und Hinweis auf die Normierungsarbeiten der IPTC (www.iptc.org), die speziell in den Nachrichtenagenturen eingesetzt werden, aber auch für das eigene Archiv nützlich sind, ging Kollege Nürnberger auf spezielle Probleme bei Bild- und Textarchiven ein. Anschließend übergab er an Peter Meyer, freier Fotograf und DJV-Mitglied. Meyer führte nicht nur in die Fotodatenbanken des Internet ein, sondern stellte mit dem »FotoAgent« auch eine selbst entwickelte Software vor, die ein Bildarchiv auf dem heimischen PC verwaltet. Das Programm auf Filemaker-Basis verfügt neben den Archivierungs-Qualitäten über einen umfangreichen Backoffice-Bereich, mit dem sich Lieferscheine, Rechnungen und Mahnungen fast automatisch erstellen - laut Kollegen Nürnberger »eines der umfangreichsten und kostengünstigsten Programme in diesem Bereich«.

Bedauerlich bei diesem insgesamt sehr informativen Abend war nur, dass einige der angemeldeten Kolleginnen und Kollegen nicht erschienen. So warent die Fotografen letztlich gegenüber den Textern in der Minderheit. Meinung vieler Teilnehmer: »Die haben was verpasst«.

Götz Warnke

Nils Bahnsen leitet den Arbeitskreis Foto und ist Mitglied im Beirat des Hamburger Landesverbandes.

Er arbeitet international als freier Fotojournalist mit Wohnsitz in Hamburg



Foto: privat

Albrecht Nürnberger (li), Hamburger Beiratsmitglied, gab als erfahrener freier Journalist viele Tips zur Textarchivierung. Der freie Fotograf Peter Meyer führte die Teilnehmer des Abends ans „Eingemachte“ bei den Foto-Datenbanken im Internet heran und brachte eine selbst entwickelte Software für die Archivierungs-Erleichterung mit

APÖ

DAS ANDERSSEIN AKZEPTIEREN

Was wissen wir wirklich vom Islam? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat sich der APÖ am 5. März im Islamischen Zentrum Hamburg getroffen – für die meisten von uns auch der erste Besuch in der Einrichtung, die sich direkt hinter der so genannten »Iranischen Moschee« an der Außenalster befindet.

Nach der Besichtigung des muslimischen Gotteshauses begann die Diskussion. Mit dabei: Abu Ahmed Jakobi, Mitglied der Hamburger Vereinigung islamischer Vereine (Schura) und Vorsitzender ihres Ausschusses für inter-religiösen Dialog, sowie Hans-Christoph Goßmann als Beauftragter der Nordelbischen Kirche für den christlich-islamischen Dialog.

Trotz (oder gerade wegen) zahlreicher unterschiedlicher Auffassungen der Religionen, was Ehe und Familie, die Menschenrechte und -pflichten oder auch die Einheit von Religion und Politik angeht, stellten die Experten das Verbindende in den Vordergrund. So verstehen sie im Übrigen auch ihre Öffentlichkeitsarbeit: Gerade nach den Spannungen, die Muslime und Christen nach den Ereignissen des 11. September 2001 erleben, sei das die einzige Alternative. Nicht über einander, sondern mit einander sprechen. Von einander lernen. Und das Anderssein des Anderen akzeptieren.

Ingrid Hilbrink

AFF

ZWEI WORKSTATIONS FÜR FREIE

Einen schönen Erfolg kann der Arbeitskreis Funk und Fernsehen (AFF) des DJV Hamburg für sich verbuchen: Freie Rundfunk-JournalistInnen können beim NDR ab sofort wieder Sendungen für andere ARD-Anstalten produzieren. Der NDR hatte vor drei Jahren die Produktionshilfen aus Kostengründen abrupt eingestellt. Die Folge: Was in Hamburg passierte und zuvor von Freien für andere ARD-Sender mit technischer Hilfe des NDR hergestellt wurde, fand nicht mehr statt. Hamburg war außerhalb der Hansestadt im Hörfunk fast überall

»tote Hose«. Eine Protestwelle, ausgelöst vor allem vom AFF des DJV, schwappte gegen die Verantwortlichen an der Rothenbaumchaussee. Jetzt endlich hat der NDR reagiert und zwei Workstations dort eingerichtet. Die ARD-Freien können nun bei der Disposition Produktionszeiten buchen, müssen allerdings ihre Sendungen selbst erstellen.

wl

AK FUNK

KARSTEN HENKE SPRECHER DER RUNDfunk-JOURNALISTEN

Der Sprecher der DJV-Tarifkommission für den Norddeutschen Rundfunk (NDR), Karsten Henke (53), ist zum neuen Vorsitzenden des Fachausschusses Rundfunk des DJV auf Bundesebene gewählt worden. Wie so viele Kolleginnen und Kollegen vom Rundfunk stammt auch er aus der Print-Branche.

Zwölf Jahre lang war er Kieler Korrespondent der Lübecker Nachrichten, bevor er 1988 bei der Hamburg Welle des NDR anheuerte. Schon bald darauf wurde Karsten Henke in den Personalrat Hamburg des NDR gewählt, seit 1998 ist er freigestelltes Personalratsmitglied. Bei der Vier-Länder-Anstalt, aber auch auf Bundesebene gilt er als Experte des DJV für die Altersversorgung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und auch für das Versorgungswerk der Presse. Den Vorsitz in der DJV-Tarifkommission für den NDR übernahm er vor 13 Jahren.

Heute wohnt Karsten Henke privat in Brandenburg. Wenn Familie, Job und Ehrenämter ihm Zeit lassen, spielt er gern Orgel – sowohl zu Hause als auch in der Kirche.

wl



Karsten Henke, der neue Bundesvorsitzende im Fachausschuss Rundfunk

Foto: Udo Taubitz

Impressum:

Das DJV-info erscheint viermal im Jahr

Herausgeber:

Deutscher Journalisten-Verband Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52, 2. OG
20459 Hamburg
Dr. Annegret Witt-Barthel
(1. Vorsitzende, Vi.S.d.P)

Tel.: 040-36 97 10-0

Fax: 040-36 97 10-22

e-mail: djvhamburg@aol.com

Redaktion:

Inge Dose-Krohn (Leitung)
e-mail: ideka@t-online.de
Marina Friedt
Werner Lüchow

Layout:

Klaus Paulsen - Studio Plus

Bezug:

Einzelheft 1,55 Euro
Für Mitglieder des DJV
Hamburg ist der Hefepreis im Mitgliederbeitrag enthalten

Anzeigenbearbeitung:

Kirsten Stange
Geschäftsstelle DJV
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 3

Satz und Druck:

P+N Offsetdruck KG
Dammtorstrasse 29
20354 Hamburg

ISSN 1432-4342

BEDEUTSAMER DURCHBRUCH



Foto: Udo Taubitz

Stefan Endter ist Rechtsanwalt und Geschäftsführer im DJV Hamburg. Er hat sich unter anderem auf das Urheberrecht spezialisiert.

So hitzig die Diskussion um das neue Urhebervertragsrecht geführt worden ist, so plötzlich ist sie mit der zustimmenden Entscheidung des Bundesrates am 1. März 2002 verstummt.

Das neue Urheberrecht wird noch im Sommer in Kraft treten, obwohl die Verwerter – besonders die Verleger – in einer bisher einzigartigen Kampagne gegen das Gesetz zu Felde gezogen sind. Ihre Kampagne ist nicht ohne Wirkung geblieben. Bis kurz vor der Abstimmung im Bundestag am 29. Februar 2002 ist der ursprünglich von Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin vorgelegte Gesetzesentwurf verwässert worden. Dennoch ist die Entscheidung von Bundestag und Bundesrat ein entscheidender Schritt für die Urheber und damit für Journalistinnen und Journalisten.

Im § 32 des Gesetzes wird ihnen erstmals ein gesetzlicher Anspruch auf eine angemessene Vergütung zugebilligt. Zwar geht das Gesetz vom Vorrang des vertraglichen Honorars aus. Es gilt also, was zwischen Urheber und Verwerter vereinbart wurde. Deshalb müssen Verträge – wie bisher – sorgfältig ausgehandelt werden. Wenn aber das vereinbarte Honorar nicht angemessen ist, kann der Urheber im Wege des Korrekturanspruchs nicht nur die angemessene Vergütung, sondern auch eine entsprechende Veränderung des Vertrages verlangen.

Damit kommt es entscheidend darauf an, was nach dem Gesetz als angemessen anzusehen ist. Im § 32 Absatz 2 heißt es: »...Im übrigen ist die Vergütung angemessen, wenn sie im Zeitpunkt des Vertragsschlusses dem entspricht, was im Geschäftsverkehr nach Art und Umfang der eingeräumten Nutzungsmöglichkeit, insbesondere nach Dauer und Zeitpunkt der Nutzung, unter Berücksichtigung aller Umstände üblicher- und redlicherweise zu leisten ist.«

Der Text macht deutlich, dass es nicht nur auf die Branchen-Usancen ankommt, sondern die wirt-

schafflichen Interessen der Urheber gleichwertig zu berücksichtigen sind. Ein weiteres Kriterium: Art und Umfang der Nutzungsmöglichkeiten. Um ein Beispiel zu nennen: Liegt das Honorar etwa zur Hälfte unter den Sätzen des Tarifvertrages für arbeitnehmerähnliche Freie an Tageszeitungen, so ist es nicht angemessen.

Der Gesetzgeber knüpft mit der zitierten Regelung maßgeblich an den Vertragsschluss und nicht an die tatsächliche (wirtschaftliche) Nutzung an. Dies hat zur Folge, dass die zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses angemessene Vergütung während der Laufzeit des Kontraktes zu einem schlechten Geschäft werden kann. In diesem Fall hilft möglicherweise der § 32a des Gesetzes weiter, der eine angemessene Beteiligung des Urhebers an den Erträgen vorsieht, wenn sie in einem auffälligen Missverhältnis zum vereinbarten Honorar stehen. Vertragsklauseln, die einen Verzicht auf diesen Anspruch vorsehen, sind nichtig.

Das neue Urheberrecht schafft noch in einem dritten Punkt einen bedeutsamen Durchbruch: Im § 36 räumt der Gesetzgeber den Vereinigungen von Urhebern und Verwertern erstmals die Möglichkeit ein, sogenannte gemeinsame Vergütungsregelungen aufzustellen. Damit wird eine Forderung unter anderem des DJV erfüllt. Bisher sind gemeinsame Vergütungsregelungen für freie Journalistinnen und Journalisten immer am Kartellrecht gescheitert. Lediglich auf tarifrechtlicher Basis konnten Honorarsätze für Arbeitnehmerähnliche verhandelt werden.

Die Urheberrechtskommission des DJV arbeitet bereits an Entwürfen für solche Vergütungsregelungen, die dann auch die angemessenen Honorare im Sinne des Urheberrechtsgesetzes definieren. Der DJV wird im nächsten Schritt die Verwerter zu Verhandlungen auffordern. Weigern sich beispielsweise die Verleger, so sieht das Gesetz für diesen Fall ein Schlichtungsverfahren vor. Das Thema behandelt auch DJV-Bundesjustitiar Benno Pöppelmann: »Mehr Schutz und Sicherheit« (siehe: »journalist« 4/2002 S. 26 ff.).

Stefan Endter

MENSCHEN IM DJV HAMBURG

ENGAGIERT UND LEIDENSCHAFTLICH

Es gibt Kolleginnen und Kollegen in unserem Landesverband mit einem ungewöhnlichen, interessanten Background im Beruf. Im DJV info wollen wir in loser Folge solche Mitglieder unter dem Thema »Menschen im DJV Hamburg« einmal vorstellen. Da ist – ganz aktuell – zum Beispiel Tadeusz Knade, ein Journalist mit Leib und Seele, der aus Polen nach Deutschland kam, seit 15 Jahren unserem Verband angehört und jetzt eine hohe Ehrung von seinem Heimatland erfährt.

Tadeusz Knade, freier Rundfunkjournalist und Mitglied im DJV-Landesverband Hamburg, wird im April 2002 für seine publizistische Arbeit mit dem polnischen Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet. Mit dem Orden sollen die (publizistischen) Verdienste Knades für das polnisch-deutsche Verhältnis gewürdigt werden. Es ist vorgesehen, dass der Hamburger Generalkonsul der Republik Polen das Verdienstkreuz in Gold im Auftrag des polnischen Präsidenten überreicht.

Der Lebenslauf Knades ist nüchtern und knapp formuliert: »Knade, Tadeusz, geboren am 24. Juli 1947 in Oborniki/Polen, Journalist, Studium (humanistische Fakultät) Universität Danzig; Magister der polnischen Philologie ... « Natürlich ist mehr dahinter. Erste journalistische Erfahrungen sammelt Knade als Redakteur der Danziger Tageszeitung »Głos Wybrzeża« 1972 bis 1974. Danach wechselt er zum Warschauer Blatt »Slowo Powszechnie«.

1980 wird zu einem herausragenden Jahr im Leben des Menschen und des Journalisten Knade. Als Reporter und Teilnehmer ist er beim Streik auf der Danziger Lenin-Werft dabei – dem Beginn von Solidarnosc und der Demokratisierung in Polen. Er engagiert sich gegen die Zensur in den polnischen Medien und berichtet zwei Jahre als Korrespondent für KKNSZZ. Daran schließen sich zwei weitere Jahre bei Untergrundzeitungen an.

Dann kommt Tadeusz Knade 1986 nach Deutschland und berichtet für die Polen-Redaktion des Deutschlandfunks. 1987 wird er Mitglied des Deutschen Journalisten-Verbandes Hamburg und arbeitet bis 1991 für die Freie und Hansestadt Hamburg in der Projektgruppe »800 Jahre Stadt- und Hafengeburtstag«. Die Liste der journalistischen Arbeiten Knades ist kaum mehr überschaubar. Sie umfasst



Foto: Pawel Kamicki

Hunderte von Hörfunkbeiträgen, Reportagen und Interviews – so auch beispielsweise mit Marion Gräfin Dönhoff, John Neumeier und Andrzej Szczypiorski. Der gebürtige Pole berichtet über die polnischen Kulturtage in Hamburg, den Besuch von Papst Johannes Paul II. 1987 in Deutschland. Und seine Kontakte aus der Danziger Zeit kommen Knade immer wieder zugute: Zahlreiche Interviews mit Lech Walesa – in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der verbotenen Gewerkschaft Solidarnosc und Friedensnobelpreisträger ebenso wie als Präsident Polens.

Der Journalist Knade wird bereits in den 70er Jahren für seine publizistischen Arbeiten für die Erhaltung des Kulturerbes von Danzig und Pommern ausgezeichnet. 1999 erhält er die Medaille für Publizistik der Kaschubisch-Pommerschen Gesellschaft.

Wer nur den nüchternen Lebenslauf des Mannes liest, der nun mit dem polnischen Verdienstkreuz in Gold geehrt wird, macht sich ein falsches Bild über Tadeusz Knade. Wer mit ihm spricht, lernt einen engagierten, ja leidenschaftlichen Menschen kennen, der sich mit großem Nachhalt für seine Überzeugungen und Projekte einsetzt. Neben allem beruflichen Engagement hat der Familienvater und Katholik auch Zeit gefunden, sich im Gemeinderat des sog. Kleinen Michel zu engagieren. Der Deutsche Journalisten-Verband Hamburg gratuliert seinem Mitglied Tadeusz Knade zu seiner Auszeichnung.

Stefan Endter

Tadeusz Knade im Gespräch mit dem ehemaligen Präsidenten Lech Walesa - beide sind „alte Bekannte“ aus den Streik- und Solidarnosc-Tagen

DARAUF MÜSSEN SIE ACHTEN!

DJV- RECHTSCHUTZ

Wichtige Säule der Arbeit des DJV Hamburg ist die Rechtsberatung und -vertretung seiner Mitglieder nach Maßgabe der Rechtschutzordnung. Diese Rechtschutzordnung erhält jedes Mitglied bei Eintritt in den Verband. Sie kann auch bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Hier sind die wichtigsten Punkte noch einmal zusammengefasst.

In welchen Fällen leistet der Verband rechtliche Hilfe? Grundsätzlich bei allen Rechtstreitigkeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit hauptberuflicher journalistischer Arbeit stehen.

Dazu gehören insbesondere

- Arbeitsrechtliche Streitfälle,
- Honorarauseinandersetzung,
- Vertragberatung,
- urheberrechtliche Streitigkeiten,
- Streitfälle in Zusammenhang mit Altersversorgung und Sozialversicherung sowie
- berufsbedingte Strafrechtsfälle von grundsätzlicher Bedeutung.

Was umfasst der Rechtschutz?

Der DJV-Rechtschutz beinhaltet sowohl die Beratung als auch die außergerichtliche sowie die gerichtliche Vertretung. Der DJV entscheidet, ob er die Sachen selbst übernimmt oder Anwaltskanzleien beauftragt.

Worauf ist zu achten?

Der Rechtschutz ist grundsätzlich schriftlich zu beantragen (Formulare gibt es in der Geschäftsstelle). Im Falle gerichtlicher oder außergerichtlicher Vertretung muss der Antragsteller mindestens sechs Monate Mitglied des DJV sein und darf keine Beitragschulden haben. Bei Volontären genügen drei Monate. Rechtschutzfähig sind nur Streitigkeiten, die nach Beginn der Mitgliedschaft entstanden sind.

Achtung: Eine Rechtsschutzzusage kann grundsätzlich nur dann erteilt werden, wenn die betreffende Kollegin/der betreffende Kollege zuvor noch keinen Rechtsvertreter beauftragt hat! Jede Instanz und jedes Verfahren müssen gesondert beantragt werden.

DIE KÜNDIGUNG - WAS TUN?

Im Falle einer Kündigung ist besonnenes Verhalten wichtig, um sich eine gute Position für ein Kündigungsschutzverfahren zu bewahren:

1. Nichts tun, was als Einverständnis mit der Kündigung verstanden werden könnte (z.B. Abgeben des Hausausweises, Ausräumen des Schreibtisches, Verlassen der Redaktion vor Ende der Arbeitszeit).
2. Den arbeitsvertraglichen Pflichten besonders genau nachkommen (Arbeitszeiten einhalten, keine Fehler machen).
3. Nichts unterschreiben, auch wenn Ihnen »einmalige Angebote« gemacht werden.
4. Sofort mit dem DJV-Hamburg (Telefon 040/3697100/ Fax: 040/36971022, E-Mail info@djv-hamburg.de) in Verbindung setzen. Je früher Sie sich melden, desto besser können wir Ihre Interessen vertreten.

Achtung:

Die Frist für eine Kündigungsschutzklage beträgt drei Wochen nach Zugang der Kündigung.

Bringen Sie zum Beratungsgespräch alle schriftlichen Unterlagen wie Arbeitsvertrag einschließlich der Änderungen, Kündigungsschreiben und letzte Gehaltsbescheinigung mit.

Ihr DJV-Hamburg



Etwa 300 internationale und nationale Kongresse und Tagungen mit 150.000 Teilnehmern aus aller Welt sowie ca. 30 Veranstaltungen mit 1 Million Besuchern finden jährlich im CCH – Congress Centrum Hamburg und auf dem Gelände der Hamburg Messe statt. Damit hat Hamburg sich einen der vorderen Plätze auf der Liste der Welt-Kongressstädte erobert.

Im Messebereich gehören die internationalen Fachmessen wie die Schiffbaumesse „SMM“ und die Gastronomiefachmesse „INTERNORGA“ sowie Publikumsausstellungen wie „DU UND DEINE WELT“, „hanseboot“ oder „REISEN“ zu den Highlights.

Die Hamburg Messe und Congress GmbH ist aber auch Wirtschaftsförderungsinstrument und Imageträger für Hamburg. So wird z. B. ein Kaufkraftzufluss von über 400 Millionen DM allein durch die Aktivitäten der Hamburg Messe und Congress GmbH ausgelöst, mehr als ein Viertel der vier Millionen Hotelübernachtungen geht auf das Konto der HMC.

Leitung Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit: **Angelika Schennen**
Tel.: 35 69-24 45 · Fax: 35 69-21 80 · E-Mail: schennen@hamburg-messe.de



Hamburg Messe und Congress

Hamburg Messe und Congress GmbH · Postfach 30 24 80 · 20308 Hamburg
St. Petersburger Straße 1 · 20355 Hamburg · Tel.: (040) 35 69-0 · Fax: (040) 35 69-21 80
CCH-Internet: <http://www.cch.de> · Messe-Internet: <http://www.hamburg-messe.de>

TERMINE

Informieren Sie sich über die aktuellsten Events auch im Internet auf unserer Homepage www.djv-hamburg.de

Mai

13. 5. – 20:00 Uhr. Der AK 3J (Junge Journalistinnen und Journalisten), Leitung Riccardo Wagner/Frank Riedel, veranstaltet eine Diskussionsrunde »Ethik im Journalismus – Arbeit zwischen Verantwortung und Verkaufsdruck« mit Ella Wassink, Referentin für ÖA beim Deutschen Presserat.

Der Veranstaltungsort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Infos unter riccardo.wagner@web.de

27. – 29. 5. – in Potsdam: Schulung für Gremienmitglieder, Veranstaltung vom DJV Bildungswerk »Rhetorik und Körpersprache: Interaktionstraining«. Die Seminarkosten trägt der DJV Bonn, die Fahrtkosten der eigene Landesverband. Unterlagen per E-Mail sofort abfordern bei BILDWERK@DJV.DE. Fragen Sie auch gleich – wegen der Anmeldefrist – nach solchen Veranstaltungen im September und Oktober.

15. 5. – AK Journalistinnen, turnusmäßiges Treffen des Arbeitskreises jeden 3. Mittwoch im Monat in der Mattentwiete 2. Infos bei Sabine Gondro, sgondro@aol.com

30. 5. – Journalistinnen-Stammtisch – zum Klönen und Kontakte knüpfen im Frauencafé »Endlich«, Dragonerstr. 11, wo ab 20:00 Uhr ein Tisch reserviert ist. Dort treffen sich Kolleginnen jeden letzten Donnerstag (außer Feiertags wie z.B. Himmelfahrt) im Monat. Kontakt: Carola Kleinschmidt, Telefon: 0177-30 84 609

Juni

27. 6. – Journalistinnen-Stammtisch im Frauencafé »Endlich«, Details siehe unter Mai.

Juli

8. – 9. 7. in Fulda: Schulung für Gremienmitglieder, Veranstaltung vom DJV Bildungswerk »Rechtliche Grundlagen: Tarif- und Arbeitskampfrecht«. Details siehe unter Mai.

25. 7. – Journalistinnen-Stammtisch, Details siehe unter Mai.

August

29. 8. – Journalistinnen-Stammtisch, Details siehe unter Mai.

NAMEN

Die Redaktion des DJV-info muss eine große Entschuldigung für einen Namensfehler anbringen: Es ist NDR-Kollegin **Kerstin v. Stürmer** (nicht Caroline Deuss), die im Bericht über den Hamburger Presseball (Heft 1. Quartal 2002) auf Seite 4 auf dem Foto mit **Carlo v. Tiedemann** im Gespräch mit Gastgeberin **Dr. Annegret Witt-Barthel** zu sehen ist.

Die Hamburgische Anstalt für neue Medien (HAM) hat **Dr. Roland Rückel** für ein weiteres Jahr zum Vorsitzenden wiedergewählt. Sein Stellvertreter wurde **Dietrich Sattler**. Dr. Rückel ist Syndikus der Handelskammer, Pastor Sattler ist Vorsteher des Rauhen Hauses.

»Brigitte« bekommt im Mai eine neue Textchefin: **Annette Waldmann** (39) verstärkt das Chefredaktionsteam von **Beatrix Kruse**. Kollegin Waldmann kommt von TV Today und ist bei »Brigitte« Nachfolgerin von Till Raether.

Einer der Redaktionsmitarbeiter der eingestellten »Woche« hat wieder Boden unter den Füßen: **Hans-Ulrich Jörges** (50), der der Wochenzeitung als Chefredakteur angehörte, ist ab 1. Mai stellvertretender CR beim »stern« und wird das Hauptstadt-Büro des Blattes leiten.

Auch in den oberen Etagen der Verlage erkennt man inzwischen die Notwendigkeit von Qualitätssicherung im Journalismus. In einem Interview mit »text intern« sagte **Dr. Rainer Esser** (45), Geschäftsführer im ZEIT-Verlag **Gerd Bucorius**: »Der Markt wird wieder mehr auf journalistische Qualität setzen. Darauf freuen wir uns jetzt schon.«

Joan Kristin Bleicher (42) wurde jetzt zur Professorin für Medienwissenschaft ernannt. Die Hamburger Uni und das Hans-Bredow-Institut für Medienforschung hatten diese Professur ausgeschrieben.

NACHRICHTEN

Radio Hamburg möchte vor dem Hamburger Landgericht geklärt wissen, ob die Deutsche Fußball-Liga (DFL) für die Radioberichte über die Bundesliga Lizenzrechte geltend machen kann. Die DFL verlangt von den Sendern Gebühren, gestaffelt nach deren Reichweite (bis zu 23.000 Euro/Saison) und nennt das statt Lizenzgebühren als Kompromiss »erhöhte Service-Kosten«. Radio Hamburg will in einem Musterprozess mit seiner Berichterstattung den Zeitungen gleichgestellt werden.

.....
 • Freier Journalist aus dem Wirtschafts-Ressort für sporadische Tätigkeit von Fachzeitschriften-Verlag in der Hamburger Innenstadt gesucht. Continentale Werbung GmbH, Raboisen 16, 20095 Hamburg, Telefon 040-30 96 32-0

In eigener Sache: In Ihrem eigenen Interesse und auch im Interesse unserer Geschäftsstelle bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse (falls noch nicht geschehen) so schnell wie möglich mitzuteilen. Sie erhalten erheblich schneller – und schonender für die Verbandskasse – Einladungen und Informationen aus dem Landesverband. Vielen Dank!

Die Medienanstalten haben ihren ersten Jugendschutzbericht 2000/2001 vorgelegt. Dem Präsidenten der bayerischen Landesmedienanstalt BLM und Vorsitzenden der Gemeinsamen Stelle Jugendschutz und Programm (GSIP), Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring, hat dieser Bericht gar nicht gefallen. Er zeige, dass die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (SFS) »den Ansprüchen an eine funktionierende Selbstkontrollereinrichtung nicht gerecht« werde. Die »Privaten« nutzten das und sendeten auf mehreren Gebieten des Jugendschutzes an der Grenze des Zumutbaren, um auszutesten, wie weit sie gehen können. Steine des Anstoßes sind für Ring vor allem pornografische Sendungen. Der GSIP würden auch bei Ausnahmeanträgen zur Ausstrahlung indizierter Filme immer weniger FSF-Gutachten vorgelegt.



MOVSKY

DESIGN



TISCHE, TREPPEN, MUSIKSCHRÄNKE, LAMPEN, KÜCHEN AUS HOLZ, EISEN, GLAS, PAPIER...

WIR BAUEN ES!

KLAUS PAULSEN · POELCHAUkamp 7B · 22301 HAMBURG

TEL: 480 83 43 · FAX: 48 99 49 · PAULSEN.PAULSEN@T-ONLINE.DE · www.movsky.via.t-online.de